

Frauennotruf Hochfranken



Jahresbericht 2022



Diakonie
Hochfranken



Stand: März 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Einrichtungsbeschreibung und konzeptionelle Rahmenbedingungen	5
2.1 Personalsituation.....	5
2.2 Räumlichkeiten.....	6
2.3 Finanzielle Ausstattung	8
2.4 Aufgaben und Tätigkeitsfelder.....	8
2.5 Zielgruppe	9
2.6 Problem- und Beratungsbereiche.....	9
3. Aus der Beratungsarbeit	9
3.1 Beratungen.....	9
3.2 Unterbringungen in akuten Gewaltsituationen.....	10
4. Statistik	11
4.1 Anrufe von Hilfesuchenden	11
4.1.1 Herkunft	11
4.1.2 Angaben zur/m Anrufer/in	11
4.1.3 Nationalität	12
4.1.4 Zeitliche Verteilung	12
4.2 Gründe der Kontaktaufnahme	12
4.3 Betreuungs- und Beratungsarbeit	14
4.3.1 Art der Beratung.....	14
4.3.2 Beratungs-/Betreuungsinhalte.....	14
4.4 Unterbringungen	15
5. Gremien und Vernetzungsarbeit.....	16
6. Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit.....	16
7. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen.....	23
8. Förderverein Frauennotruf Hof e. V.....	24
9. Ausblick 2023.....	25

1. Vorwort

Der Frauennotruf Hochfranken unter der Trägerschaft der Diakonie Hochfranken Erwachsenenhilfe gGmbH ist eine Einrichtung, die sich beratend und unterstützend für Betroffene von häuslicher und sexualisierter Gewalt einsetzt.

Seit mittlerweile 27 Jahren bieten wir eine Beratungsstelle für von Gewalt betroffene sowie bedrohte Frauen und Mädchen.

Das erste halbe Jahr 2022 war nochmals von coronabedingten Einschränkungen gezeichnet. Geplante Aktionen, Fortbildungen und Vorträge konnten entweder nicht oder nur per Zoom stattfinden. Die Fallzahlen spiegeln allerdings ein differenzierteres Bild wider. So haben uns im vergangenen Jahr 92 % der Betroffenen zum allerersten Mal kontaktiert, 8% hatten sich in der Vergangenheit schon einmal an uns gewandt. Das heißt, dass sich für viele Frauen, die Situation so entscheidend verändert hat, dass sie einen Weg aus der Eskalation gesucht und uns kontaktiert haben. Die Hintergründe der Frauen waren dabei so unterschiedlich wie die jeweils erlebte Gewaltsituation.

Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter. Sie ist immer noch und überall präsent – im sozialen Nahraum ebenso wie in Krisen- und Kriegsgebieten. Sie reicht von psychischer und physischer Gewalt über Zwangsheirat, Genitalverstümmelung und Menschenhandel über sexualisierte Gewalt bis hin zum Femizid.

Häusliche Gewalt ist die häufigste Ursache für Verletzungen bei Frauen. "Jede Stunde erleiden durchschnittlich 13 Frauen Gewalt in der Partnerschaft. Beinahe jeden Tag versucht ein Partner oder Expartner eine Frau zu töten. Fast jeden dritten Tag stirbt eine Frau durch ihren derzeitigen oder vorherigen Partner. Das ist die Realität." (Bundesfamilienministerin Lisa Paus in einer Pressemitteilung vom 24.11.2022). Diese Betroffenen brauchen niedrigschwellige Angebote und erleichterten Zugang zu Frauenhäusern und Schutzwohnungen.

Viele Frauen flüchten mit ihren Kindern gemeinsam aus der gewaltgeprägten Familiensituation und sind dankbar, wenn sie Schutz und Unterstützung in einer Frauenunterstützungseinrichtung bekommen, gerade wenn das soziale Umfeld keine Sicherheit bieten kann. Diese Kinder sind selbst Opfer bzw. Zeuge von Gewalt gegen die Mutter und oftmals auch gegen Geschwister und sich selbst geworden und wachsen in einem gewaltgeprägten Familiensystem auf. Diese Erfahrungen können für die Entwicklung der Kinder traumatisierend sein. Es besteht das Risiko für diese Kinder, später selbst Gewalt anzuwenden bzw. diese zu erdulden. Umso wichtiger ist es, auch die Bedürfnisse und Traumata der Kinder in den Fokus zu rücken.

Mädchen und Jungen brauchen vertrauensvolle und verlässliche Beziehungen, in denen sie aufwachsen können. Wenn die elterliche Beziehung keine Stabilität bietet, ist es wichtig, den Kindern Sicherheit zu geben, dass sie weder um die körperliche Unversehrtheit der jeweiligen Elternteile noch um die eigene fürchten müssen. In der Istanbulkonvention ist der verpflichtende Umgang im Kontext häuslicher Gewalt festgeschrieben, aber leider noch nicht in allen Bundesländern und Kommunen ratifiziert.

Die Hilfen für Frauen in Notlagen sind in den drei Gebietskörperschaften Stadt Hof, Landkreis Hof und Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge mittlerweile breit aufgestellt. Neben der Kooperation mit dem Frauenhaus Hochfranken wurde eine weitere Kooperation mit der Fachstelle Täter*innenarbeit häusliche Gewalt in Oberfranken installiert. Gute Gewaltprävention und langfristiger Schutz für Betroffene kann nur funktionieren, wenn beide Seiten, sowohl die Betroffenen als auch die Tätergruppen Unterstützung und Chancen erhalten, an Ihrem Erlebten und Ihrem Verhalten zu arbeiten.

Unser deutliches Signal ist, dass wir flexibel und auch in dieser herausfordernden Zeit für Betroffene über die verschiedenen Kommunikationsformen gut erreichbar und vernetzt sind.

Unser besonderer Dank gilt all denjenigen, die unsere Arbeit auch in dieser besonders herausfordernden Zeit ehren- und hauptamtlich unterstützen und begleiten und unser Portfolio in dieser Form ermöglichen.

Und Ihnen, die Sie sich für unsere Arbeit interessieren, aufmerksam sind und uns mit Spenden, Ideen, Förderungen und kreativem Engagement unterstützen.

Ihre Mitarbeiterinnen des Frauennotrufs

Daniela Czerwik Sandra Hanns Anja Kuhnlein



1

2. **Einrichtungsbeschreibung und konzeptionelle Rahmenbedingungen**

2.1 **Personalsituation**

Die personelle Struktur des Frauennotrufs hat sich Anfang Februar 2022 verändert. Unsere Kollegin Tina Schloßbauer ist in den Mutterschutz mit anschließender Elternzeit gegangen.

Das Team des Frauennotrufs Hochfranken besteht aus zwei Vollzeitstellen und folgenden hauptamtlichen Sozialpädagoginnen: Frau Sandra Hanns, Frau Anja Kuhnlein, Frau Daniela Czerwik mit jeweils 22, 20 und 38 Wochenstunden. Des Weiteren wird der Dienst von einem Pool von 6 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen unterstützt, die an den Wochenenden und Feiertagen die Rufbereitschaft übernehmen. Hinzu kommen 10 Wochenstunden für die Interventionsstelle Hochfranken, die von Frau Kuhnlein erbracht werden.



Links nach rechts: Sandra Hanns, Anja Kuhnlein und Daniela Czerwik

2.2 Räumlichkeiten

Der Frauennotruf verfügt über drei Büros mit Besprechungsmöglichkeit in Hof und einem Büro mit Besprechungsoption in Marktredwitz.



Kontakt: c/o Diakonie Hochfranken Erwachsenenhilfe gGmbH, Klostertor 2, 95028 Hof

Ebenso verfügt der Frauennotruf über eine Notwohnung für zwei Frauen und maximal vier Kinder, für die auch in 2022 spendenunterstützt teilweise neue Möbel angeschafft werden konnten. Vorteil der Schutzwohnung ist, dass keine Altersbeschränkung in Bezug auf die Söhne der Betroffenen besteht.



2.3 Finanzielle Ausstattung

Der Frauennotruf wird finanziell getragen von:

- Regierung von Oberfranken
- Stadt Hof
- Landkreis Hof
- Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge
- Förderverein Frauennotruf Hof e.V.
- Diakonie Hochfranken Erwachsenenhilfe gGmbH

2.4 Aufgaben und Tätigkeitsfelder

Wir informieren über rechtliche Schritte (z.B. Strafverfahren, Maßnahmen nach dem Gewaltschutzgesetz etc.) und beraten bezüglich sozialer Aspekte wie z.B. Trennung, Scheidung, Sorgerecht und Umgang, finanzielle Leistungen und damit in Verbindung stehenden Problemlagen. In akuten Gewaltsituationen bietet der Frauennotruf vorübergehende Unterbringungsmöglichkeiten an oder vermittelt an regionale Frauenhäuser und ggf. andere Notrufe.

Bei Bedarf werden ratsuchende Frauen an Fachanwälte verwiesen und zu Polizei, Behörden und anderen sozialen Institutionen begleitet. Diese Unterstützung ermöglicht es der Frau, den ersten Schritt aus der Gewaltbeziehung zu wagen und eigene Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Tätigkeitsfelder:

- Krisenintervention
- Telefonische und/oder persönliche Beratung
- Onlineberatung
- Längerfristige Betreuung und Begleitung
- Rufbereitschaft an Feiertagen und Wochenenden
- Begleitung zu Behörden, Polizei und Gericht
- Unterbringung in der Notunterkunft sowie entsprechende Betreuung
- Organisation der Kontaktaufnahme und Unterbringung in einem Frauenhaus je nach Bedarf auch bundesweit
- Zusammenarbeit und Vernetzung von sozialen Institutionen und anderen Fachdiensten
- Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildungen und Präventionsarbeit auch an Schulen (PräGe)

Unser Beratungsangebot kann telefonisch montags bis donnerstags von 8 bis 16 Uhr sowie freitags von 8 bis 13 Uhr und nach Terminvereinbarung auch außerhalb der Bürozeiten in Anspruch genommen werden. Nach 16 Uhr verweisen wir auf die Polizei und die umliegenden Frauenhäuser. An Wochenenden und Feiertagen ist der Frauennotruf über die Ehrenamtlichen rund um die Uhr erreichbar.

2.5 Zielgruppe

Das Angebot des Frauennotrufes zielt ab:

Direkt auf:

- Frauen und Mädchen jeglichen Alters, unabhängig von Konfession, Nationalität, sozialer Schicht, Behinderung und sexueller Identität, die von psychischer, physischer oder sexueller Gewalt betroffen oder bedroht sind

Indirekt auf:

- Hilfe- und ratsuchende Angehörige, Bekannte, Lehrer*innen usw.
- Mit dem Thema Gewalt gegen Frauen tätige Mitarbeiter*innen von Institutionen, wie Polizei, Justiz, Beratungsstellen, Jugendamt, Frauenprojekte und Ärzt*innen, Psycholog*innen
- Potenziell von Gewalt betroffene und bedrohte Frauen und Mädchen (Präventionsarbeit)

2.6 Problem- und Beratungsbereiche

- Misshandlung und Bedrohung in der Partnerschaft/Ehe und Familie
- Sexueller Missbrauch und Vergewaltigung
- Sexuelle Nötigung und Belästigung
- Belästigung am Arbeitsplatz
- Gespräche und Beratung zu früheren Gewalterfahrungen
- Stalking
- Psychische und allgemeine Lebensprobleme
- Fragen zu Trennung/ Scheidung, Sorge- und Umgangsrecht

3. Aus der Beratungsarbeit

3.1 Beratungen

Im Jahr 2022 wurden 227 Frauen und Mädchen beraten und betreut. Der Anteil der ausländischen Hilfesuchenden lag bei rund 46% und somit etwas geringer als im vergangenen Jahr.

Auch in diesem Jahr wurde wieder mehr als deutlich, wie intensiv, umfangreich und vielschichtig die Betreuungsarbeit ist. Wir zählten rund um die Beratungsarbeit 285 getätigte Telefonate und 121 persönliche Beratungen. Im Jahr 2022 hat sich ein männlicher Betroffener an den Frauennotruf gewandt. Die telefonische Beratung nahm im Vergleich zum Vorjahr ab, der Bedarf an persönlicher Beratung legte deutlich zu. Durch die Lockerungen der Coronapandemie wurde deutlich, dass viele Frauen wieder vermehrt den Wunsch hatten, persönliche Beratungen in Anspruch zu nehmen.

Die drei haupt- und die sechs ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen tragen dem Rechnung, indem sie ihr Handlungsspektrum und die psychosozialen Beratungs- sowie Betreuungsinhalte nicht nur krisenorientiert, sondern ganzheitlich ausrichten. Dies hat nicht selten zur Folge, dass Frauen mit ihren Kindern teilweise auch mehrere Jahre nach

der Erstbetreuung noch Angebote und die Beratung des Frauennotrufs, häufig im Rahmen sozialrechtlicher Fragestellungen, in Anspruch nehmen.

Im Jahr 2022 blieben die Zahlen der Hilfesuchenden stabil. Durch die Lockerungen und die Aufnahme der normalen Alltagsstrukturen, hatten die Frauen wieder die Möglichkeit sich selbst an den Notruf zu wenden. Auch die Zahl des anfragenden sozialen Umfelds der Betroffenen hat wieder zugenommen.

Fazit: Häusliche Gewalt erfolgt zumeist nicht situativ. Ihr liegt in der Regel ein Kreislauf zugrunde, der durchweg von einer Wiederholung in immer kürzeren Abständen sowie einer Steigerung der Gewaltintensität geprägt ist. Daher bleibt die Gewalttat meistens auch kein einmaliges Ereignis. Charakteristisch für häusliche Gewalt ist, dass sich häufig über einen Zeitraum von Monaten oder Jahren in Beziehungen ein festes Verhaltensmuster gebildet hat. Gegenüber der Partnerin/dem Partner oder anderen in der häuslichen Gemeinschaft lebenden Personen wird Gewalt zur Durchsetzung eigener Interessen angewendet und damit zur Ausübung von Macht genutzt. Dadurch ist die Möglichkeit der Gewaltanwendung als probates Mittel immer gegenwärtig. Darüber hinaus lernen Kinder im Laufe der Zeit, dass Gewalt eine erlernte Möglichkeit ist, um Konflikte „lösen“ zu können. Das Risiko, dies in eigene Verhaltensmuster zu übernehmen, steigt dabei stetig.

3.2 Unterbringungen in akuten Gewaltsituationen

Neben der Beratungshilfe umfasst unser Angebot auch die Notunterbringung von Frauen in akuten Krisensituationen. Für Frauen, die aus beruflichen und schulischen Gründen die Stadt Hof nicht verlassen können bzw. möchten, bietet der Frauennotruf seit 2000 zusätzlich eine Notunterkunft an.

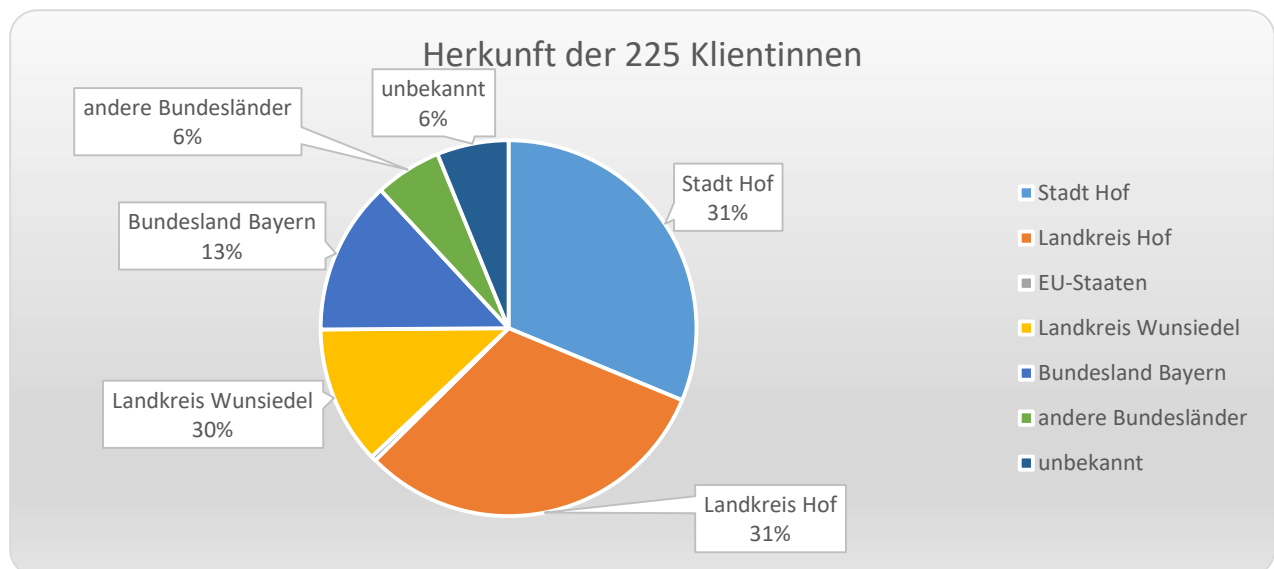
In 2022 wurden 2 Frauen und 1 Kind in der Schutzwohnung untergebracht und betreut. Eine Frau blieb mit ihrem Kind für etwa 5 Monate in der Schutzwohnung und konnte dann in eine eigene Wohnung umziehen. Die 2. Frau benötigte den Schutzraum für 4 Wochen und wurde aufgrund Höherstufung des Risikos an ein Frauenhaus vermittelt. Es fanden 52 persönliche Beratungen und 145 geführte Telefonate sowie 5 Begleitungen zu Behörden, Ämtern, Anwälten, Polizei u.v.m. statt.

Anfragen für Unterbringungen wurden ebenfalls durch eine gute Zusammenarbeit mit umliegenden Frauenhäusern sowie durch die Erörterung und Nutzung von sozialen Netzwerken betroffener Personen versucht zu bewältigen. Ebenso konnten durch präventive Beratungen Unterbringungen für Frauen umgangen und Handlungsalternativen aufgezeigt werden, z.B. durch Veranschaulichen der Möglichkeiten über das Gewaltschutzgesetz.

4. Statistik

4.1 Anrufe von Hilfesuchenden

4.1.1 Herkunft



4.1.2 Angaben zur/m Anrufer/in

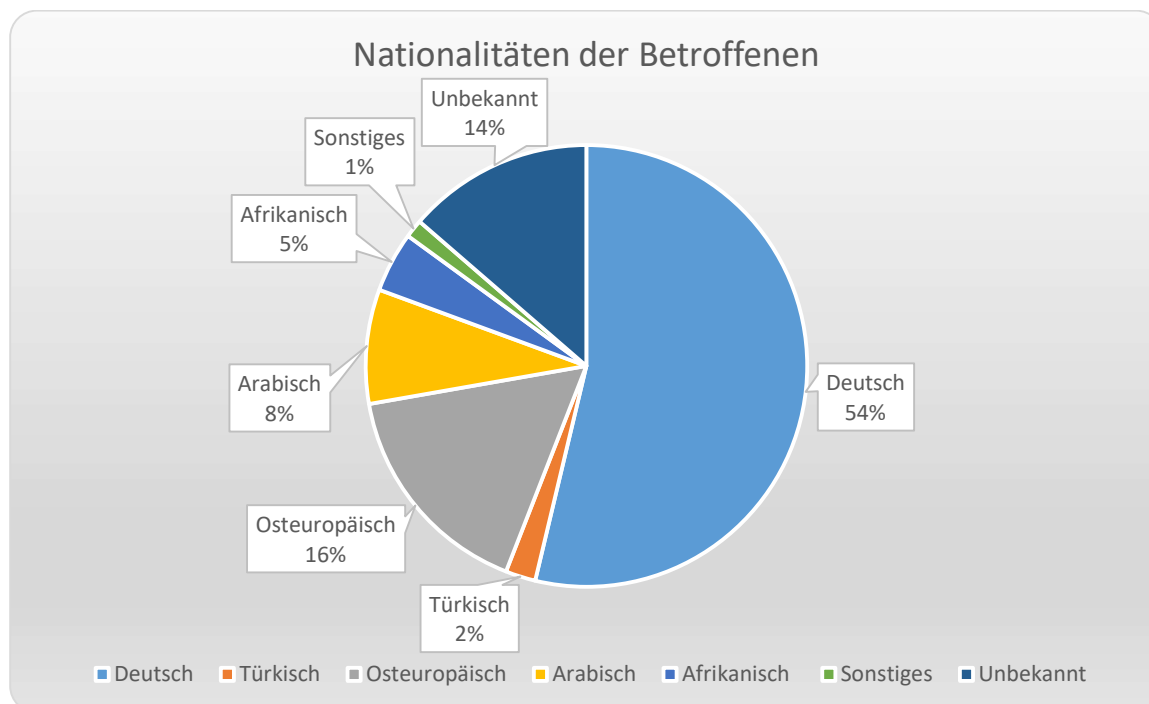
Der **Erstkontakt** kam wie folgt zustande:

Anrufe von der betroffenen Person selbst	122
Kontaktaufnahme über Freunde/Bekannte/Nachbarn	43
Vermittlung durch andere Institutionen/Einrichtungen ²	39
In der Zusammenarbeit mit der Polizei	16
Sonstige Kontaktpersonen/ Hilfetelefon	6

Anmerkung/Erläuterung:

² Psychologische Beratungsstelle, Ärzte, Pfarrer, Weißer Ring, sonstige Beratungsstellen...

4.1.3 Nationalität



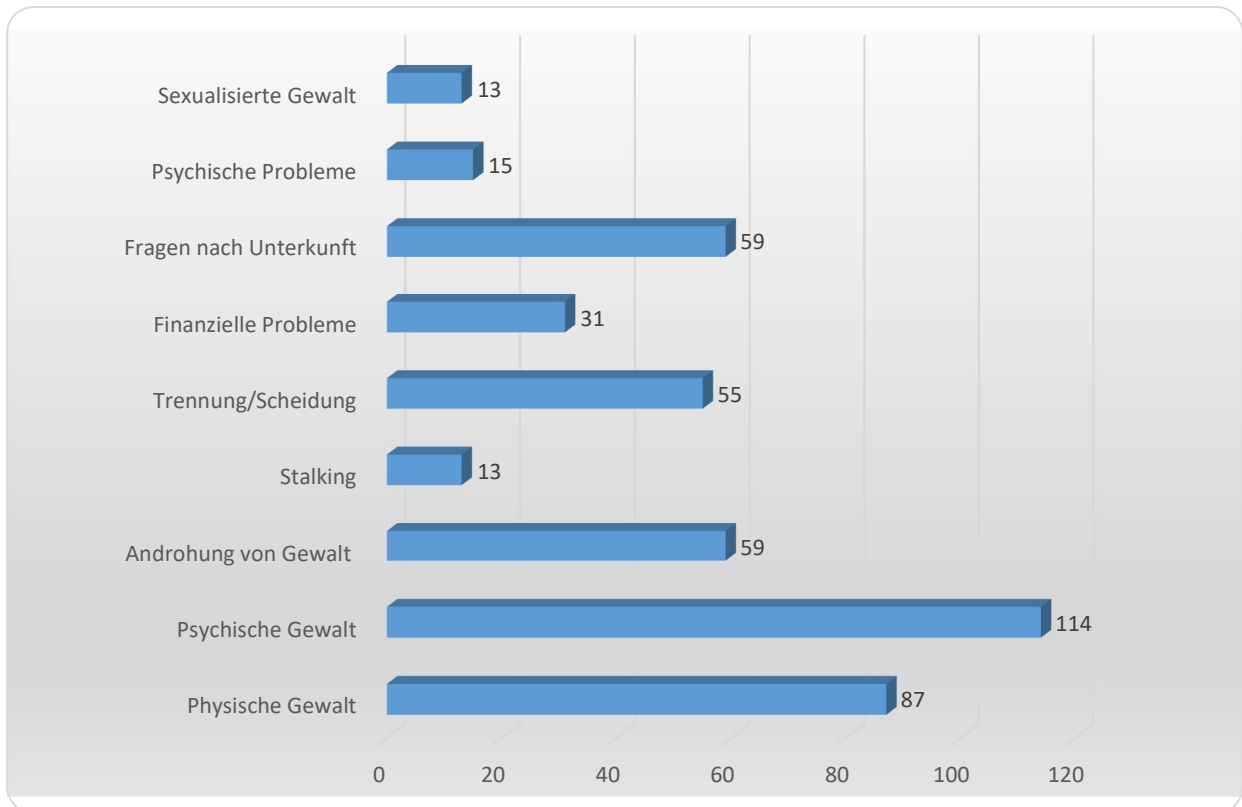
Der Anteil an Frauen mit Migrationshintergrund ist im Vergleich zum Vorjahr stabil. Besonders auffällig ist, dass ein Großteil der Hilfesuchenden mit Migrationshintergrund eine osteuropäische Herkunft aufweist. Dieser Trend lässt sich seit 2021 ablesen.

4.1.4 Zeitliche Verteilung

während der Bürozeiten (8:00-16:00 Uhr)	186
außerhalb der Bürozeiten	6
Wochenende/Feiertage	35

4.2 Gründe der Kontaktaufnahme

Zu den Formen der Gewalt zählen Drohungen, Erniedrigungen, soziale Isolation, Stalking, körperliche, seelische, ökonomische und sexuelle Gewalt bis zur Vergewaltigung, welche in allen gesellschaftlichen Schichten vorkommen, unabhängig von Status, Bildung, Religion und Nationalität. Die individuellen Gründe zur Kontaktaufnahme werden in folgender Übersicht differenzierter jedoch nicht abschließend dargestellt, Mehrfachnennungen sind möglich.

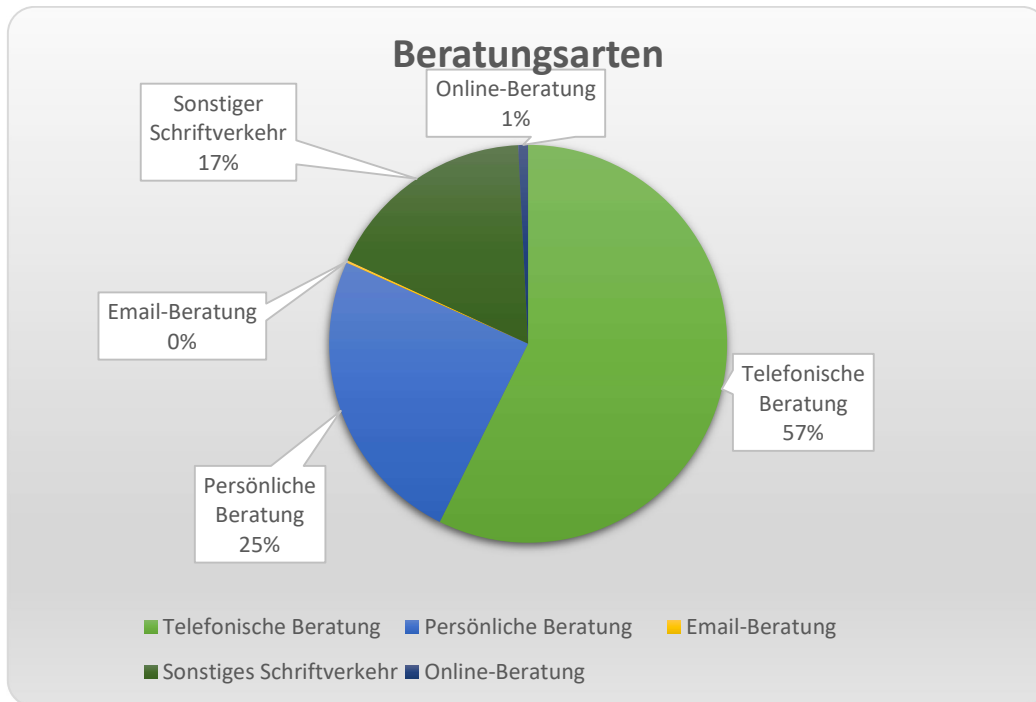


Zur Kontaktaufnahme kommt es nach wie vor überwiegend nach psychischer und physischer Gewalt, verbunden mit psychischen Problemen und Fragen zu Trennung und Scheidung. Darüber hinaus haben wir erneut einen deutlichen Anstieg im Bereich psychische Gewalt zu verzeichnen. Nach wie vor ist Stalking ein Thema, welches häufig der Grund für die Kontaktaufnahme zum Frauennotruf und auch zur Interventionsstelle ist.

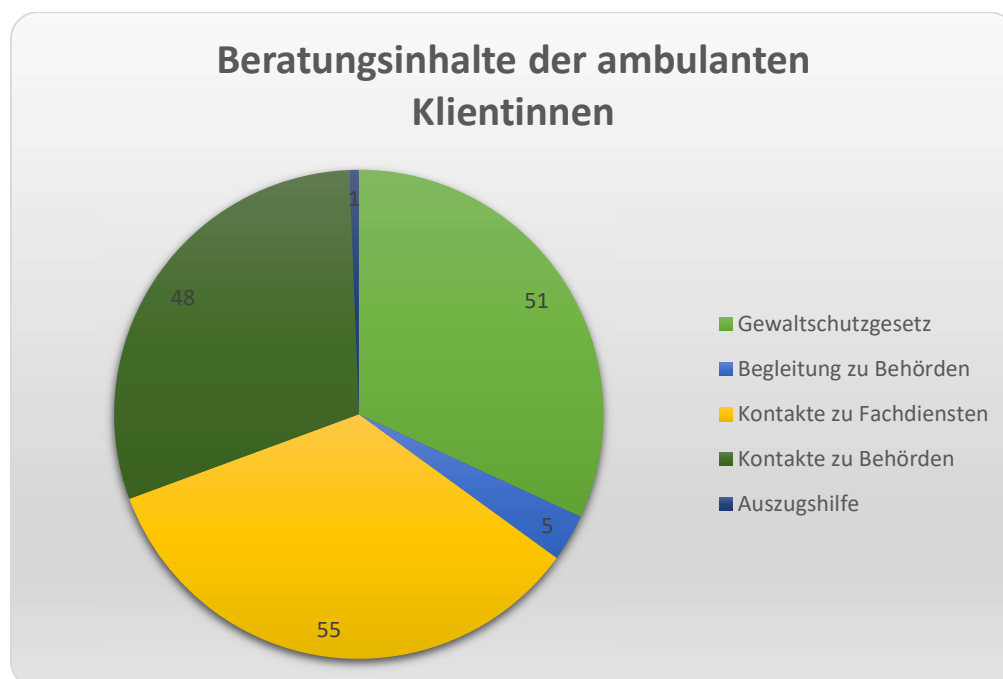
Im Jahr 2022 musste 29 Anfragenden bezüglich einer Unterbringung in der Schutzwohnung des Dienstes aufgrund von bestehender Belegung eine Absage erteilt werden.

4.3 **Betreuungs- und Beratungsarbeit³**

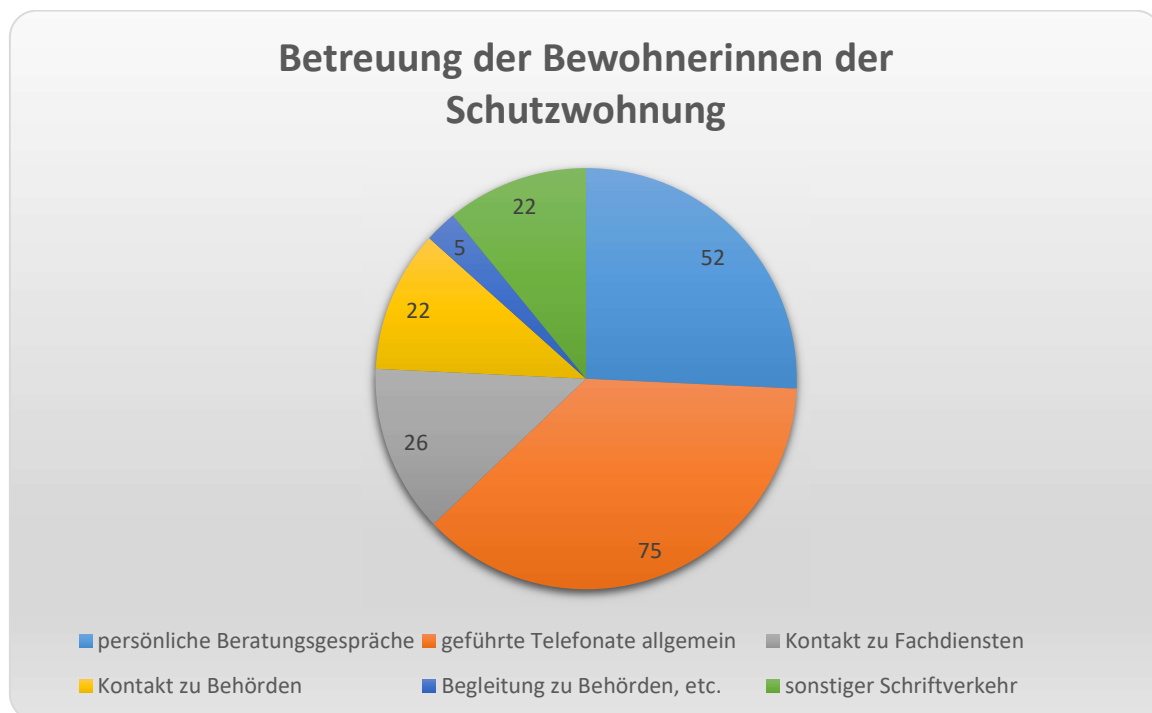
4.3.1 **Art der Beratung**



4.3.2 **Beratungs-/Betreuungsinhalte**



³ die Betreuungsarbeit umfasst sowohl die ambulante Beratung als auch die Betreuung der Frauen in der Notwohnung



4.4 Unterbringungen

	Frauen	Kinder
Notwohnung Frauennotruf	2	1
direkte Frauenhäuser	1	0
Informationen zum FH Selb	30	
Informationen zu anderen FHs	21	

Aufgrund der Corona-Pandemie konnte die Notwohnung auch 2022 nur jeweils von einer Frau und ihren Kindern belegt werden. Die Aufnahme von jeweils einer weiteren Frau konnte aufgrund der Ansteckungsgefahr trotz häufiger Anfragen leider nicht umgesetzt werden, was dazu führte, dass wie bereits erwähnt, wir vielen aufnahmebedürftigen Frauen absagen mussten.

Anbei ein kurzer Überblick über den Verbleib der Frauen nach ihren Auszügen: 1 Frau zog in ihre eigene Wohnung. Eine Bewohnerin wechselte in ein Frauenhaus. 100 Prozent der Bewohnerinnen in 2022 verfügten vor dem Aufenthalt in der Notwohnung über kein eigenes Einkommen (mit Ausnahme von Kindergeld und Elterngeld). Beide Frauen erhielten Sozialleistungen.

5. Gremien und Vernetzungsarbeit

Arbeitskreise

Insbesondere die Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien stellt eine wichtige Möglichkeit für Austausch und Vernetzung dar. An folgenden Arbeitskreisen nehmen die Mitarbeiter*innen vom Frauennotruf regelmäßig teil:





- Informations- und Austauschtreffen für Mitarbeiterinnen in Frauenunterstützungseinrichtungen im Diakonischen Werk Bayern (viermal jährlich + Fachtag)
- Nordostbayerisches Notrufftreffen in Bamberg (zweimal jährlich)
- Runder Tisch „Häusliche Gewalt“ (zweimal jährlich)
- Netzwerktreffen KoKi Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge (zweimal jährlich)
- Netzwerktreffen frühe Kindheit KoKi Stadt- und Landkreis Hof (zweimal jährlich)
- Regionaltreffen Frauenhäuser Oberfranken (ausgefallen)
- Runder Tisch „Rituelle Gewalt“ in Plauen (zweimal jährlich)
- Austauschtreffen mit Frauennotruf Amberg (zweimal jährlich)
- Jahreshauptversammlung Förderverein Frauennotruf Hof e.V. (einmal jährlich)

Der Großteil der benannten Arbeitstreffen fand auch in 2022 online statt, andere Austauschtreffen mussten aufgrund der Pandemie leider entfallen. Es ist jedoch zu erkennen, dass allmählich wieder eine Normalität einkehrt.

6. Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit

Aktivitäten im Bereich Vorträge und Projekte

Es wurden verschiedene Veranstaltungen wie Interviews bei Presse und anderen Medien, Präventionsarbeit u. a. initiiert bzw. daran teilgenommen, um die Arbeit in der Öffentlichkeit transparent zu machen und um Enttabuisierung sowie um Unterstützung zu werben.

 29.03.2022	PräGe: Juleicaschulung des Stadt- und Kreisjugendrings Hof
 04.04.2022	Austauschtreffen mit Nicole Mergner / BPfK KPI Hof
 05.05.2022	Austauschtreffen mit Tom Köppel / Projekt Familienpaten von Die Gruppe Jugendhilfe Hochfranken gGmbH
 26.06.2022	Teilnahme am Tag der Offenen Tür des Landratsamtes Wunsiedel i. Fichtelgebirge

-
- 📅 07.06.2022 Vorstellung des FNR bei Rotary Club Hof-Bayerisches Vogtland
 - 📅 20.10.2022 Teilnahme am Gesundheitstag des Jobcenters Stadt Hof in der Münch-Ferber-Villa
 - 📅 04.10.2022 Vorstellung FNR bei Frauenprojektgruppe in der EJSA
 - 📅 09.11.2022 Vorstellung FNR bei VHS in Integrationskursen
 - 📅 18.11.2022 Artikel/ Radiointerviews in lokalen Medien über FNR im
24.11.2022 Rahmen der Orange Days
 - 📅 09.11.- Artikel bei Social Media über FNR im Rahmen der Orange
30.11.2022 Days
 - 📅 24.11.2022 „Standpunkte gegen Gewalt“ - das Video zu den Orange Days
2022!
<https://www.youtube.com/watch?v=0F3oxhTLjCQ>
 - 📅 02.12.2022 Theaterstück „Keine Mehr“ der Bühne für Menschenrechte
Berlin mit anschließender Podiumsdiskussion am Vormittag
und Abend
 - 📅 17.12.2022 Geschenkbaumaktion der Hochschule Hof für den
öffentlichen Dienst in Kooperation mit den
Hochschulseelsorgern

Im Juli fand ein Musikabend zugunsten des Frauennotrufs, welcher ursprünglich für die Orange Days 2021 geplant war, im Helmbrechtser Textilmuseum mit dem Duo ChanSongs 2.0 bestehend aus Bärbel Uschold und Hanna Vinichuk, Integrationslotsinnen der Diakonie Hochfranken, und der Pianistin Aya Masaoka statt.

Orange the World

Gemeinsam mit den Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Hof, Landkreis Hof und Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge veranstaltete der Frauennotruf im Jahr 2022 zum dritten Mal zwischen dem 25.11., dem internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen und dem 10.12., dem internationalen Tag der Menschenrechte, im Rahmen der weltweiten Kampagne „Orange the World“ mehrere Aktionen. Die Kampagne setzt sich für die Enttabuisierung des Themas Gewalt an Frauen und Mädchen ein und soll auf die Verletzung der Menschenrechte von Minderheiten aufmerksam machen. Die Farbe Orange gilt hierbei als gemeinsames Erkennungsmerkmal, dass die Aktionen auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene verbindet und nach außen leuchtend sichtbar macht. Durch die unterschiedlichen Veranstaltungen setzte der Frauennotruf gemeinsam mit den Gleichstellungsbeauftragten der 3 Gebietskörperschaften, der Täter*innen Beratung und dem Frauenhaus Hochfranken in Stadt und Landkreis Hof und

Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge ein klares Signal >NEIN gegen jegliche Form von Gewalt an Frauen<.

Bei unserer Youtube-Aktion "Standpunkte gegen Gewalt" haben sehr viele Menschen mitgemacht.

Das macht Mut und gibt Hoffnung!

Wir sagen an dieser Stelle nochmal herzlichen Dank an alle Beteiligten für die gelungenen Posts: <https://www.youtube.com/watch?v=0F3oxhTLjCQ>.

Ebenso konnte gemeinsam, unterstützt durch die Agentur Lesefutter und finanziert durch das Programm „Demokratie leben!“, eine Bäckertütenaktion mit den Anlaufstellen bei Gewalt in der Region begleitet werden.

Die Beleuchtungsaktionen konnten aufgrund der Energiekrise nicht stattfinden, aber erfreulicherweise fand der Lichterumzug der Diakonie Hochfranken wieder statt und wurde vom Duo ChanSongs 2.0 im Lichthaus des CVJM Hof abgerundet. Auch konnte, wie oben bereits erwähnt, das Theaterstück KEINE MEHR von der >Bühne für Menschenrechte< aus Berlin in Marktredwitz aufgeführt werden. Einige Impressionen hierzu finden Sie nachfolgend:



Duo ChanSongs 2.0

Von links: Bärbel Uschold, Hanna Vinichuk und Pianistin Aya Masaoka



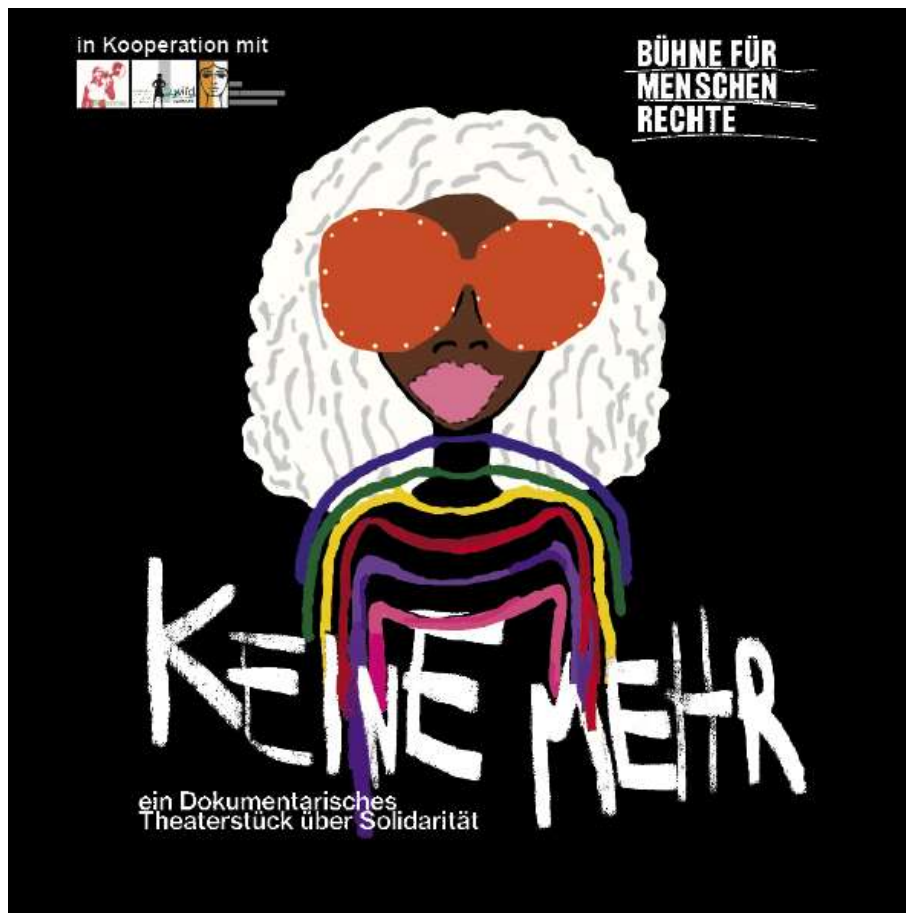
Verhüllungen anlässlich Orange the World in Wunsiedel



Lichterumzug zum Internationalen Tag gegen Gewalt 25.11.



Frauennotruf Hochfranken, Frauenhaus Hochfranken und die Täter*innen Beratung sagen „Nein zu Gewalt an Frauen“



Plakat Theaterstück „KEINE MEHR“



Protagonistinnen des Theaterstückes



Podium zum Theaterstück

7. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Der Frauennotruf Hochfranken wurde im Jahr 2022 konstant von insgesamt erst acht und dann sechs Ehrenamtlichen begleitet und aktiv unterstützt. Ein Teil unseres Angebotes kann nur durch die Mitarbeit ehrenamtlich tätiger Frauen geleistet werden. Ein Beispiel dafür sind die Notrufdienste rund um die Uhr an Wochenenden und Feiertagen.

Zum Erfahrungsaustausch und zur fachlichen Weiterbildung fanden 2022 mit unseren Frauen 10 Teambesprechungen zur Schulung und zum Austausch statt. Zu Gast waren im Team sowohl digital wie auch in Präsenz Herr Schmuck von der Männerberatung und Frau Mergner, Beauftragte für Kriminalitätsoffer der Polizei Hof.

Ehrenamt im Frauennotruf stellt eine Besonderheit dar, weil der Ablauf des Dienstes für die Ehrenamtlichen nicht planbar ist. Es lässt sich nicht vorhersagen, wann eine Betroffene anruft und somit ist viel Geduld, Empathie und Akzeptieren der Situation Voraussetzung für diese Arbeit.

Unsere Ehrenamtlichen üben diese Balance seit Jahren und teilweise Jahrzehnten mit größter Zuverlässigkeit aus.



4

Und wir freuen uns auch über neue Interessent*innen, die an einer ehrenamtlichen Unterstützung unseres Dienstes Teilhaben wollen.

Melden Sie sich gerne, sprechen Sie uns an und lernen Sie uns und das Ehrenamtteam kennen. Werden SIE ein Teil von uns 😊

⁴<https://www.butzon-bercker.de/de/grusskarten/doppelkarten/danke-sagen.html>

⁵ [50 Stück Vielen Dank Dankeschön Aufkleber rund - Etsy.de](#)

8. Förderverein Frauennotruf Hof e. V.

Um den Erhalt des Frauennotrufs gewährleisten zu können, wurde bereits 1995 vor Entstehen des Dienstes der Förderverein Frauennotruf Hof e.V. gegründet. Die Damen des Vorstandes unterstützen die Arbeit in finanzieller und ideeller Hinsicht. Die öffentlichen Zuschüsse deckten die Ausgaben des Frauennotrufs lange Zeit nicht. Deshalb war es das Hauptanliegen des Vereins, zusätzliche Gelder zu akquirieren und diese dem Frauennotruf zur Existenzsicherung zur Verfügung zu stellen.

Mit Einführung der Förderrichtlinien 2021 wurden die staatlichen Mittel und die kommunale Bezuschussung erhöht und somit konnte sich der Förderverein neu orientieren und anderen Aufgaben wie der Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit zuwenden.

Der aktuelle Vorstand setzt sich zusammen aus:

Helga Westerhoff, 1. Vorsitzende
Gudrun Kiehne, 2. Vorsitzende
Christina Möldner, 3. Vorsitzende
Margarete Weinrich, Schatzmeisterin
Selina Kießling, Schriftführerin

Wenn **Sie** den Verein tatkräftig mit einer Spende oder einer dauerhaften Mitgliedschaft unterstützen möchten, anbei die Bankverbindung:

IBAN: DE84 7805 0000 0380 0378 04
BIC: BYLADEM1HOF
bei der Sparkasse Hochfranken.

Wir bedanken uns bei unseren Damen vom Förderverein für die geleistete Unterstützung und die langjährige Treue und gute Zusammenarbeit.



9. Ausblick 2023

Auch im Jahr 2023 ist es unser Ziel, unsere Präsenz und Erreichbarkeit auf sämtlichen Wegen fortzuführen, um Frauen und Kindern, die von häuslicher oder sexualisierter Gewalt bedroht oder betroffen sind, weiterhin eine verbindliche, niedrighschwellige und gut erreichbare Anlaufstelle zu bieten.

Die Beratungsnutzung soll sowohl im persönlichen als auch im digitalen Kontext so barrierefrei wie möglich und für jede Betroffene zugänglich sein.

Für die Onlineberatung konnten wir bereits in 2020 über die führende Agentur Zone 35, die seit Jahren im NGO-Bereich mit einer entwickelten Software (beranet) vertreten ist und mit der LAG Freie Wohlfahrtspflege in Bayern einen Vertrag für die Frauenunterstützungseinrichtungen schloss, die Onlineplattform Assisto kostengünstiger zu nutzen. Über einen Button auf unserer Homepage www.diakonie-hochfranken.de/beratung-hilfe/soziale-beratung/frauennotruf-hochfranken.de kann sich jede interessierte Person mit ihrem Anliegen anonym entweder per Mail an uns wenden oder kostenlos einen Termin für eine Chat-, Videochat- oder Beratung via Messengerdienst buchen. So kann zeitnah ein vertraulicher, datenschutzkonformer Austausch für die Betroffene stattfinden. Darüber hinaus können wir mit dem Dolmetscherdienst Lingatel via Telefon oder Video, Frauen Beratung in der jeweiligen Muttersprache anbieten.

Durch unsere Außenstelle in Marktredwitz und die gute Zusammenarbeit mit anderen Diensten und Netzwerkpartnern sind wir auch in der Lage, Präsenzberatung wohnortnah zu ermöglichen. So stehen uns nach Rücksprache verschiedene Räumlichkeiten in den Landkreisen zur Verfügung, um auch die Problematik eventuell eingeschränkter Mobilität von Anfragenden überbrücken zu können.

Neben unserer umfänglichen Bereitschaft, betroffenen Frauen ganzheitlich zur Verfügung zu stehen, ist es uns auch ein großes Anliegen, mit unserer Präventionsarbeit an Schulen, insbesondere für die Zielgruppe der Grundschul Kinder, voranzukommen. Durch eine sehr produktive Kooperation mit den Jugendsozialarbeitern an den regionalen Grundschulen haben wir wertvolle Impulse und Tipps bekommen, wie wir altersgerecht auf die Bedürfnisse der Primarstufen hinsichtlich der Gewaltprävention eingehen sollten. Wir hoffen nun, dass wir in dem kommenden Schuljahr trotz Corona wieder an Schulen gehen und die Kinder und Jugendlichen für das Thema Gewalt sensibilisieren, ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung stärken, ihre sozialen Kompetenzen fördern und ihre Handlungsmöglichkeiten und Konfliktlösungsstrategien erweitern zu können.

Ganz allgemein werden wir in Sachen Öffentlichkeitsarbeit ganzjährig mit vielen Aktionen unterwegs sein. Das wird sowohl den Weltfrauentag als auch wieder die Orange the World Days betreffen. Darüber hinaus planen wir im Mai 2023 auch eine Lesung mit Michael Reh, Modedesigner und Autor eigener erlebter Erfahrungen von sexualisierter Gewalt im persönlichen Umfeld. Herr Reh war bereits in unserem Jubiläumsjahr 2021 zu Gast in Hof, und hat uns aufgrund des bestehenden guten Kontaktes und seines neuen Werkes >Die neun Gebote< einen weiteren Besuch angeboten.

Wir sind überaus dankbar, einen Experten aufgrund eigener Betroffenheit und erlernter Bewältigungsstrategien, einen weltoffenen und positiven Menschen der interessierten Öffentlichkeit in einem Konferenzraum der Freiheitshalle präsentieren zu dürfen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Wir danken darüber hinaus folgenden Organisationen, Vereinen, Clubs und Firmen ganz herzlich für die finanzielle, materielle und/oder ideelle Unterstützung unserer Arbeit in 2022:

**Textilmuseum Helmbrechts
CVJM Lichthaus
Rotary Club Hof-Bayrisches Vogtland
Duo ChanSongs 2.0 und Aya Masaoka
Karim Kinadeter
Die Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Hof, des Landkreises Hof und von
Wunsiedel i. Fichtelgebirge und Marktredwitz
Bühne für Menschenrechte Berlin
Soroptimist International Club Hof
Allen Beteiligten der Youtube-Aktion Standpunkte gegen Gewalt
Hochschulseelsorger Pfarrer Rudolf Koller und Pfarrvikar Sebastian Schiller
Und unserem Fachgruppenleiter Olaf Hofmeister für die personelle Unterstützung
bei einigen unserer Aktionen**

Wir schließen diesen Bericht für das Kalenderjahr 2022 mit dem Zitat einer uns unbekannt Person, die unserer Ansicht nach, weise Worte gesprochen hat und die Bandbreite von Gewalt deutlich macht:

***Man muss nicht jemanden schlagen, um ihm weh zu tun.
Ein Wort tut weh.
Schweigen tut weh.
Verrat tut weh.
Verachtung tut weh.
Gleichgültigkeit tut weh.***

Gefördert durch:



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Landkreis Hof
wir sind Heimat

